

Als Chemikant und Chemielaborantin bei der BASF

Edmond Müller, Chemikant

Larissa Hoffmann, Chemielaborantin

Ich heiÙe Edmond Müller und arbeite seit 1999 bei der BASF in Ludwigshafen. Als ich in der 9. Klasse war, wusste ich noch nicht genau, was ich nach der Schule machen wollte. Eigentlich war ich damals auf dem Weg zum Abitur, so dass ich mir eher Gedanken über meine Pläne in der Schule machte. Allerdings hatte ich Freunde, die nicht viel älter waren als ich und schon eine Lehre oder ein Studium begonnen hatten. Daher beschäftigte ich mich auch mit dem Thema Ausbildung. Ich habe mich dann entschieden, mich mit meinem Realschulabschluss für eine Ausbildung zu bewerben.

Als Orientierung für meine Berufswahl dienten mir der Schulunterricht, persönliche Erfahrungen sowie Schulpraktika. Dabei konnte ich feststellen, dass meine Stärken der Umgang mit

Zahlen, ein gutes Verständnis für Technik und Spaß an den Naturwissenschaften sind. Als Chemikant kann ich diese Stärken einsetzen. Durch einen Freund, der bei der BASF bereits eine Ausbildung machte, informierte ich mich über diesen Beruf und bewarb mich dort für eine Ausbildung.

Nach Einstellungstest, Vorstellungsgespräch und medizinischem Check konnte ich dann meinen Ausbildungsvertrag bei der BASF zum Chemikanten unterschreiben. In den drei Jahren Ausbildung habe ich einiges erlebt:

Mein erster Arbeitstag war von vielen neuen Eindrücken und Informationen geprägt. Die ersten Wochen in der Berufsschule vergingen schnell und schon bald stand mein erster Betriebsblock an, an den ich mich bis heute gut erinnern kann. Ich kam als Azubi im ersten Lehrjahr in eine Anlage der BASF, die sehr groß und weitläufig ist. Ich war beeindruckt von der Anzahl der Rohrleitungen in dem Betrieb und fragte mich, wie all die Prozesse zusammenspielen. Zum Glück erklärten die Kollegen mir alles.

Da man verschiedene Betriebe in seiner Ausbildung durchläuft, bleibt während der Ausbildung nicht die Zeit, großes Detailwissen über einen bestimmten Betrieb aufzubauen. Ich habe



Edmond Müller an seinem Arbeitsplatz, Foto: BASF

aber viel über Sicherheit und grundsätzliche Vorgehensweisen gelernt und die Kollegen kennengelernt.

Herausforderung Schichtarbeit

Im dritten Lehrjahr begann die Schichtarbeit. Obwohl ich schon viel darüber gehört hatte, kann ich sagen, dass die erste Nachtschicht eine echte Herausforderung für mich war, besonders ab zwei Uhr morgens. Aber ich gewöhnte mich an die Arbeitszeit, die auch das Wochenende und Feiertage umfasst. Bei der Arbeit auf Schicht kann man auch andere Arbeiten kennenlernen als tagsüber.

Ich konnte meine Abschlussprüfung vorziehen und beendete nach drei Jahren erfolgreich meine Ausbildung. Nach meiner Ausbildung wurde ich in einem Betrieb eingestellt, der Amine als Zwischenprodukte für externe Kunden und andere Fabriken der BASF herstellt. Ich hatte meine Prüfung in der Tasche und konnte mich in meinem neuen Betrieb einbringen und viel Neues lernen. In meinen Schichtkollegen hatte ich gute Lehrmeister gefunden, die mich bei Vielem unterstützten. Es war einiges an Anpassung im privaten Bereich nötig, um mit der Schichtarbeit klarzukommen, aber ich habe schließlich einen guten Weg dafür gefunden.

Besonders viele Kniffe haben mir meine erfahrenen Kollegen gezeigt, die sich viel Zeit für meine Einarbeitung nahmen. Auf der Schicht ist man wie eine kleine Familie und arbeitet intensiv zusammen. Hier gibt es ein Teamgefühl wie kaum anderswo.

Neben der regulären Arbeit im Betrieb habe ich zusätzliche Aufgaben, z.B. als Sicherheitsbeauftragter und KVP-Sprecher, übernommen. Die Funktion des KVP-Sprechers beinhaltet, wie man Prozesse im Betrieb verbessern kann. Mit der Zeit wurde mir klar, dass ich trotz dieser zusätzlichen Aufgaben in meinem Betrieb mehr mitwirken und mehr Entscheidungen selbständig treffen möchte.

Ich entschloss mich nach zehn Jahren Schichtarbeit, eine Weiterbildung zum Industriemeister Chemie zu machen. So war ich für weitere drei Jahre nach der Arbeit in der Schule. Seit Januar 2016 bin ich IHK-Meister Chemie. Nun stehen neue Aufgaben in der Ausbildung von Chemikanten für mich an.

Mein Name ist Larissa Hoffmann

und ich arbeite seit 2011 bei der BASF am Standort Ludwigshafen. Mein Interesse an den Naturwissenschaften entwickelte sich schon in meiner Schulzeit. Anfangs war ich besonders an der Biologie interessiert – geprägt durch meinen Vater, der als Biologielaborant bei der BASF arbeitet. Daher absolvierte ich dort in der 9. Klasse ein Schülerpraktikum als Biologielaborantin. Die Arbeit war abwechslungsreich und sehr vielseitig.

Ich legte weiterhin einen Schwerpunkt auf die Biologie, schrieb eine meiner schriftlichen Abiturprüfungen in Biologie und begann nach meiner Schulzeit ein Studium der Biotechnologie. Dort hatte ich im ersten Semester ein wöchentliches Praktikum in Chemie

und entdeckte dabei mein großes Interesse an der Chemie. Ich merkte schnell, dass ich lieber praktisch arbeiten möchte und das Studium nicht das Richtige für mich war.

Durch die positiven Erfahrungen meiner Eltern und auch schon meines Großvaters, entschloss ich mich für eine Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Chemielaborantin bei der BASF. Über die Zusage freute ich mich sehr.

Die Ausbildung war genau richtig für mich, vielseitig und abwechslungsreich. Ich lernte die vielen Anwendungsgebiete der Chemie kennen. Neben der Berufsschule durften wir Auszubildende in die verschiedenen Arbeitsgebiete schnuppern, darunter die präparative Chemie, die Verfahrenstechnik, die Anwendungstechnik und die Analytik. Diese Vielseitigkeit gefiel mir besonders, denn so hat jeder die Chance, den richtigen Arbeitsplatz für sich zu finden. Recht schnell entdeckte ich die Analytik für mich.

Nach meiner Ausbildung erhielt ich

einen Arbeitsplatz im Kompetenzzentrum für Analytik der BASF, in der NMR-Kernresonanzspektroskopie. Momentan spezialisiere ich mich hier auf die Analytik im Anwendungsgebiet der Polymere, welche als Ausgangsmaterialien für eine Vielzahl von Kunststoffen verwendet werden. Mein Arbeitsalltag ist alles andere als eintönig, ich werde jeden Tag vor neue Herausforderungen gestellt und lerne ständig Neues dazu.

Bei meiner Arbeit ermittle ich qualitative und quantitative Zusammensetzungen von Polymeren: Was beinhaltet die Probe? Wie ist die Probe aufgebaut? Gibt es Verunreinigungen? Diese Fragen zu beantworten, gehört zu meinen täglichen Aufgaben.

Zu meiner Arbeit gehört ebenso, Kunden bei Problemstellungen in der Forschung zu unterstützen. Dadurch beschäftige ich mich nicht nur mit einem Arbeitsgebiet, sondern lerne die verschiedenen Gebiete der Forschung kennen. Dazu gehören zum Beispiel auch Polyester, aus denen Biomüllbeutel zusammengesetzt sind. Oder auch die verschiedenen Acrylate, die in der Kosmetik oder als Superabsorber in Windeln gebraucht werden. Genauso beschäftige ich mich mit verschiedenen Kunststoffen: zum Beispiel mit Polyethylen-Zusammensetzungen, welche in erster Linie für Verpackungen verwendet werden; oder mit Polyamiden, die als Bestandteile von Feinstrumpfhosen und Zahnbürsten bekannt sind. Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass ich bei meiner Arbeit vielfältige Gebiete der Chemie kennenlerne,



Larissa Hoffmann, Foto: BASF

die uns auch im Alltag begleiten.

Nicht nur die Chemie spielt in meinem Berufsalltag eine Rolle, sondern auch physikalische Prinzipien und Messverfahren, auf denen unsere Spektrometer basieren. Das faszinierende an meiner Arbeit ist für mich, dass ich immer neue Erkenntnisse erhalte und ich mich dadurch ständig weiterentwickeln kann. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Arbeitsplatz und bereue keine meiner beruflichen Entscheidungen. Ich freue mich darauf, was jeder neue Arbeitstag mit sich bringt.

Edmond Müller absolvierte von 1999 bis 2002 bei der BASF eine Ausbildung zum Chemikanten. 2012 begann er eine Weiterbildung zum Industriemeister, die er Anfang 2016 abschloss.

Larissa Hoffmann begann nach dem Abitur zunächst ein Studium der Biotechnologie. Nach dem ersten Semester entschloss sie sich 2011, eine Ausbildung zur Chemielaborantin bei der BASF zu beginnen. Seit dem Abschluss ihrer Ausbildung arbeitet sie dort im Kompetenzzentrum für Analytik.

BASF steht für Chemie, die verbindet – für eine nachhaltige Zukunft. Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung. Rund 112.000 Mitarbeiter arbeiten in der BASF-Gruppe daran, zum Erfolg unserer Kunden aus nahezu allen Branchen und in fast allen Ländern der Welt beizutragen. Unser Portfolio haben wir in den Segmenten Chemicals, Performance Products, Functional Materials & Solutions, Agricultural Solutions und Oil & Gas zusammengefasst. BASF erzielte 2015 weltweit einen Umsatz von mehr als 70 Milliarden €. BASF ist börsennotiert in Frankfurt (BAS), London (BFA) und Zürich (AN). Weitere Informationen unter www.basf.com. Informationen rund um die vielfältigen Ausbildungsangebote von BASF, freie Ausbildungsplätze sowie detaillierte Informationen zum Thema Bewerbung gibt es unter www.basf.com/ausbildung.